

Tieck, Ludwig: Da stand der Eckart von der Erden (1813)

- 1 Da stand der Eckart von der Erden
- 2 Und trat herfür ans helle Licht,
- 3 Er zeigt mit traurigen Gebehrden
- 4 Sein hochbekümmert Angesicht.

- 5 Da fehlt dem Burgund Kraft und Muth
- 6 Den Blick des Mannes auszuhalten,
- 7 Den Adern sein entweicht das Blut,
- 8 In Ohnmacht ist er festgehalten.

- 9 Es stürzen ihm die matten Glieder
- 10 Von neuem auf dem Boden nieder.
- 11 Allmächt'ger Gott: so schreit er laut,
- 12 Du bist es, den mein Auge schaut?
- 13 Wohin soll ich vor dir entfliehn?
- 14 Mußt du mich aus dem Walde ziehn?
- 15 Dem ich die Kinder hab' erschlagen,
- 16 Der muß mich in den Armen tragen?

- 17 So klagt Burgund und weint im Sprechen,
- 18 Und fühlt das Herz im Busen brechen,
- 19 Er sinkt dem Eckart an die Brust,
- 20 Ist sich sein selber nicht bewußt. –
- 21 Der Eckart leise zu ihm spricht:
- 22 Der Schmach gedenk' ich fürder nicht,
- 23 Damit die Welt es sehe frei,
- 24 Der Eckart war dir stets getreu.

(Textopus: Da stand der Eckart von der Erden. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38883>)